

## WETTER

Unstrut-Hainich



## STICH-WORT

### Einlenken

Von Matthias SCHENKE

Stefan Dietrich strahlte gestern Nachmittag. Seine Verkäuferinnen mit ihm um die Wette. Unheil, oder konkreter: die Entlassung, hätte vielen gedroht, wenn die Mühlhäuser Stadtverwaltung die sture Linie bei den Marktgebühren gefahren wäre. Bis zur möglichen Änderung der Satzung hätte es wegen der Neuwahl des Stadtrats Monate gedauert.

So lange hätte Dietrich nicht durchhalten können. Dem Markt hätte das wesentliche Sortiment, nämlich Obst und Gemüse, gefehlt und damit auch ein Großteil der Kunden. Kurz: Er wäre schlichtweg unattraktiv.

Genau das Gegenteil will man im Rathaus – und das schon seit Monaten. Auf gutem Weg ist man. Das Einlenken im Fall Dietrich passt genau in dieses Konzept.

## ZITAT

„Wenn ich Opel heißen würde, dann hätte ich es leichter.“

Helmut PETERSEIM, Mühlhäuser Unternehmer zur Unterstützung für den Mittelstand

### Kritik an Zanker: Wahlkampfgetöse

LANDKREIS (sas/jw). Die Mitarbeiter vom Pflegebereich des Hufeland-Klinikums sollen ab Juli monatlich 200 Euro mehr Gehalt bekommen. Dies, die Schaffung von 100 neuen Stellen und das Festhalten an den Verkaufsplänen der Kreisanteile an den beiden Mühlhäuser Altenpflegeheimen verkündete Landrat Harald Zanker (SPD) am 22. April gegenüber dieser Zeitung. Dass die Stadt Bad Langensalza als Gesellschafter aus der Presse von dem Sozialpaket erfahren musste, hat den Kurstädter Bürgermeister Bernhard Schönau (FDP) auf die Palme gebracht. Er bezeichnete es gestern als „Wahlkampfgetöse“ und mahnte Beratungsbedarf zwischen Gesellschaftern, Geschäftsführung und Wirtschaftsprüfern an. In das gleiche Horn stößt Andreas Henning, CDU-Fraktionschef im Kreistag. Dass die Mitarbeiterzahl aufgestockt und die Beschäftigten vom Erfolg der Einrichtung partizipieren, finde die Zustimmung der CDU. Doch genau das sei vom Landrat seit Jahren verhindert worden. Was bleibe, sei Wahlkampfgetöse, um auf Stimmenfang zu gehen.

## JOB-SERVICE

G e s u c h t: Heilerziehungspfleger Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung; Berufserfahrung Stellenbeschreibung: Betreuung von Menschen mit psychischen Behinderungen; drei Schichten; in Mühlhausen Information: ☎ (03601) 4 62 03 65.

G e s u c h t: Auszubildende/r zum Bäcker oder zur Bäckerin Voraussetzungen: mindestens Hauptschulabschluss; mindestens Note 2 bis 3 in Mathematik Information: ☎ (03603) 81 81 63.

ANZEIGE



ZEUGNISSE eines frühen Mittelpunktes des christlichen Glaubens in Oberdorla: die Kirche St. Peter & Paul, das Stiftsgebäude und der Anger, der als der größte in Thüringen gilt.

# Kreuz statt Germanenkult

## TITELTHEMA

Westthüringen in der zweiten Hälfte des 1. Jahrtausends. Der christliche Glaube breitet sich aus. Das Kreuz verdrängt die germanischen Götter im nahen Opfermoor.

Von Frank BÖRNER

VOGTEI. Das frühe Licht der Christenheit zwischen Unstrut und Hainich. Nimmt man die Chronik von Oberdorla

für bare Münze, so strahlte es in diesem Vogteiert überaus hell. Denn dort steht geschrieben, dass schon 750 auf dem Anger eine Kapelle errichtet wurde, die der heilige Bonifatius höchstselbst geweiht haben soll. Kann nicht sein, heißt es heute ziemlich übereinstimmend. Bis heute gibt es keine Nachweise, dass Bonifatius je in Oberdorla war.

Geht es aber um das frühe Christentum in Westthüringen, dann spielt gerade Oberdorla eine herausragende Rolle. In dieser Zeit wird der Vogteiert Sitz eines Archidiakonats, eines der großen Kirchenbezirke im Thüringer Land. Die dazu gehörenden Sedesbezirke reichen bis zum heutigen Bad Salzungen. Oberdorla als Sitz einer kirchlichen Verwaltung

und Gerichtsbarkeit über ganz Westthüringen. Diese herausgehobene Stellung ist verbürgt. Der Erzbischof von Mainz weihte 987 die Kirche am Anger. In diesem Jahr ist auch die Errichtung eines Klosterstifts überliefert, erbaut 987 von Graf Wigger. Erhalten aus der damals bedeutsamen Zeit für Oberdorla sind allerdings nur noch die Reste des alten Stiftsgebäudes im Ort. Bis ins 12. Jahrhundert sollen die Mainzer Erzbischöfe dem Stift Dorla besonderes Interesse entgegengebracht haben, liest man aus den Reiseaktivitäten der Geistlichen ab.

Siegfried Fernau vom Opfermoor-Museum in Niederdorla glaubt, dass die Kirche damals für die Verbreitung des christlichen Glaubens wohl eher die Nähe zu den

alten germanischen Versammlungsplätzen suchte als zu heidnischen Kultstätten. Der Oberdorlaer Anger, der größte übrigens in Thüringen, war eine solche Versammlungsstätte. Nicht umsonst wurde wohl das für eine Dorfkirche außerordentlich prächtige Kirchenportal ausgerechnet nach Norden ausgerichtet – und führt somit auf den Anger.

Auf Professor Behm-Blanke, den Erforscher des germanischen Opfermoores in der Vogtei, soll die These zurückgehen, dass die christlichen Missionare an heidnische Traditionen anknüpften. Er vermutete zwei frühmittelalterliche Holzkirchen, die am Rande des Moores gestanden haben. „Bis heute haben sich dafür keine Beweise finden lassen“, lautet

die Auskunft von Norbert Kolar, der die Ausstellung im Opfermoormuseum erklärt.

Deutliche Anzeichen für das sich bereits früh ausbreitende Christentum gibt es allerdings im germanischen Opfermoor. „Der letzte Opferplatz im 6. Jahrhundert ist niedergebrannt worden, sämtliche Götterbilder sind verschwunden“, weist Siegfried Fernau hin.

Trotzdem glaubt er, dass heidnische Bräuche und Christentum lange Zeit nebeneinanderher existiert haben. Im Opfermoor-Museum hängt der Bericht einer Äbtissin aus dem 10. Jahrhundert vom Kloster Schildesche, in dem sie von einer Prozession zum Frühlingsanfang berichtet, bei der Götterbilder und Opfertiere mitgeführt wurden. So äh-

lich könne man sich das hier vorstellen, heißt es. Doch im Laufe der Zeit wird die Kirche solches Brauchtum für sich nutzen. Das traditionelle Fahnen-schwenken ist so ein von der Kirche vereinnahmter Brauch heidnischen Ursprungs. Ebenso der Brauch des Schößmeier, der unterm Kreuz weiterlebte.

Das nahe Mühlhausen steckt im 10. Jahrhundert in seinen Ursprüngen. Das Heilige Römische Reich deutscher Nation wird vom Sattel aus regiert. Auch von Mühlhausen aus, mit seinem Königshof oder seiner Königspfalz, die sich wohl etwa an der Stelle befand, wo heute die Burggalerie steht. Otto II. ging hier 967 und 974 Regierungsgeschäften nach, sein Nachfolger Otto III. 985, 992 und 997.

# Märkte wieder mit Obst und Gemüse

Wenn die Gebührensatzung für den Mühlhäuser Markt konsequent angewendet wird, müsste Gemüsehändler Stefan Dietrich aufgeben. Eine einvernehmliche Lösung ist aber in Aussicht.

Von Matthias SCHENKE

MÜHLHAUSEN. 40 Euro musste Obst- und Gemüsehändler Stefan Dietrich am Tag für seine beiden Stände auf dem Ober-

untermarkt am Tag bezahlen. In dieser Woche flatterte ihm eine neue Rechnung ins Haus: 260 Euro am Tag wären demnach fällig. Dietrich hat die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen und seine Stände sofort abgebaut. Im Monat wären das 4600 Euro, eine Rechnung, die bei einem Jahresgewinn von lediglich 30 000 Euro einfach nicht aufgeht. Die Folgen: Sechs seiner neun Mitarbeiter müsste Dietrich sofort entlassen, falls die Stadtverwaltung auf ihren Forderungen besteht.

Gestern hat es das erste Krisengespräch mit Dezernenten Johannes Bruns (SPD) gegeben. Dietrich konnte danach sogar wieder lachen. Die Verwaltung habe Entgegenkommen gezeigt, so dass



ZUFRIEDEN: Stefan Dietrich freute sich gestern, dass die Stadtverwaltung zu einem Kompromiss bereit ist.

der Händler auch wieder seine Stände aufschlägt.

Geprüft wird in der Verwaltung jetzt der Vorschlag, den Bernd Röttig (CDU) am Donnerstagabend im Stadtrat einbrachte: Demnach soll die Gebühr nicht mehr nach Fläche, sondern nach laufenden Metern berechnet werden, zuzüglich eines festen Betrags von fünf Euro pro Tag. Im Fall Dietrich würde das in etwa die gleichen Kosten wie bisher bedeuten. Röttig begründete den Vorstoß mit dem Interesse, das die Stadt an einem florierenden Markt habe müsste und daran, dass heimische Händler dort verkaufen können.

Den Vorstoß seiner Mitarbeiter, Dietrichs Gebühren neu zu berechnen, verteidigt

te Bruns ausdrücklich. Dem Händler sei bisher nur ein Teil der Kosten berechnet worden, zudem habe er sich permanent vergrößert. Eine politische Lösung im Sinne Röttigs begrüßte Bruns – das erspare die Rechtfertigung von Ausnahmen vor dem Rechnungsprüfungsamt und anderen Händlern.

Die allerdings sind auf Dietrich nicht neidisch. Sein Sortiment ziehe hauptsächlich Kunden auf den Ober- und den Untermarkt und sichere so auch mit einem Teil des Umsatzes für den Rest der Mannschaft, hieß es gestern aus Kollegenkreisen. Zudem meldeten die Kunden lautstark Protest an.

STICH-WORT

2.500,- EURO NISSAN PRÄMIE<sup>1)</sup> UND 4,99% EFF. JAHRESZINS<sup>2)</sup>

 <p>Zum Beispiel <b>MICRA</b> ab 11.220,- € UPE -2.500,- € NISSAN Prämie<sup>1)</sup> -2.500,- € staatliche Umweltprämie<sup>3)</sup> <b>6.220,- €</b></p>	 <p>Zum Beispiel <b>NOTE</b> ab 14.290,- € UPE -2.500,- € NISSAN Prämie<sup>1)</sup> -2.500,- € staatliche Umweltprämie<sup>3)</sup> <b>9.290,- €</b></p>	 <p>Zum Beispiel <b>QASHQAI</b> ab 20.190,- € UPE -2.500,- € NISSAN Prämie<sup>1)</sup> -2.500,- € staatliche Umweltprämie<sup>3)</sup> <b>15.190,- €</b></p>
--	--	--

IM KLARTEXT: 2.500,- € FÜR ALLE<sup>1)</sup> – AUCH ZUSÄTZLICH ZUR STAATLICHEN UMWELTPRÄMIE<sup>3)</sup> KOMBINIERBAR MIT EINER FINANZIERUNG ZU 4,99 % EFF. JAHRESZINS<sup>2)</sup>

**Fragen Sie uns nach Ihrem persönlichen Angebot:**  
**Autohaus Wuttig GmbH**  
**Sondershäuser Landstr. 32 • 99974 Mühlhausen**      **Gärtnerweg 4 • 99947 Bad Langensalza**  
**Tel.: 0 36 01/4 03 13**      **Tel.: 0 36 03/81 33 13**



**SHIFT** the way you move

Gesamtverbrauch: kombiniert von 8,7 l/100 km bis 4,5 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert von 208,0 g/km bis 119,0 g/km (gem. RL 80/1268/EWG). Abb. zeigen Sonderausstattung. <sup>1)</sup>Die 2.500,- € NISSAN Prämie wird gewährt auf die unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Gültig bei Kauf bis 31.05.2009 und Zulassung bis 30.09.2009 eines MICRA, NOTE, TIDA, QASHQAI, QASHQAI+2, X-TRAIL, PATHFINDER, MURANO oder NAVARA. <sup>2)</sup>Bei Finanzierung über die NISSAN Bank. <sup>3)</sup>Staatliche Umweltprämie in Höhe von 2.500,- € bei Abgabe eines mind. 9 Jahre alten Gebrauchtwagens, der mind. 1 Jahr auf Sie zugelassen ist. Weitere Details zur Umweltprämie bei Ihrem NISSAN Händler oder unter [www.nissan.de](http://www.nissan.de).